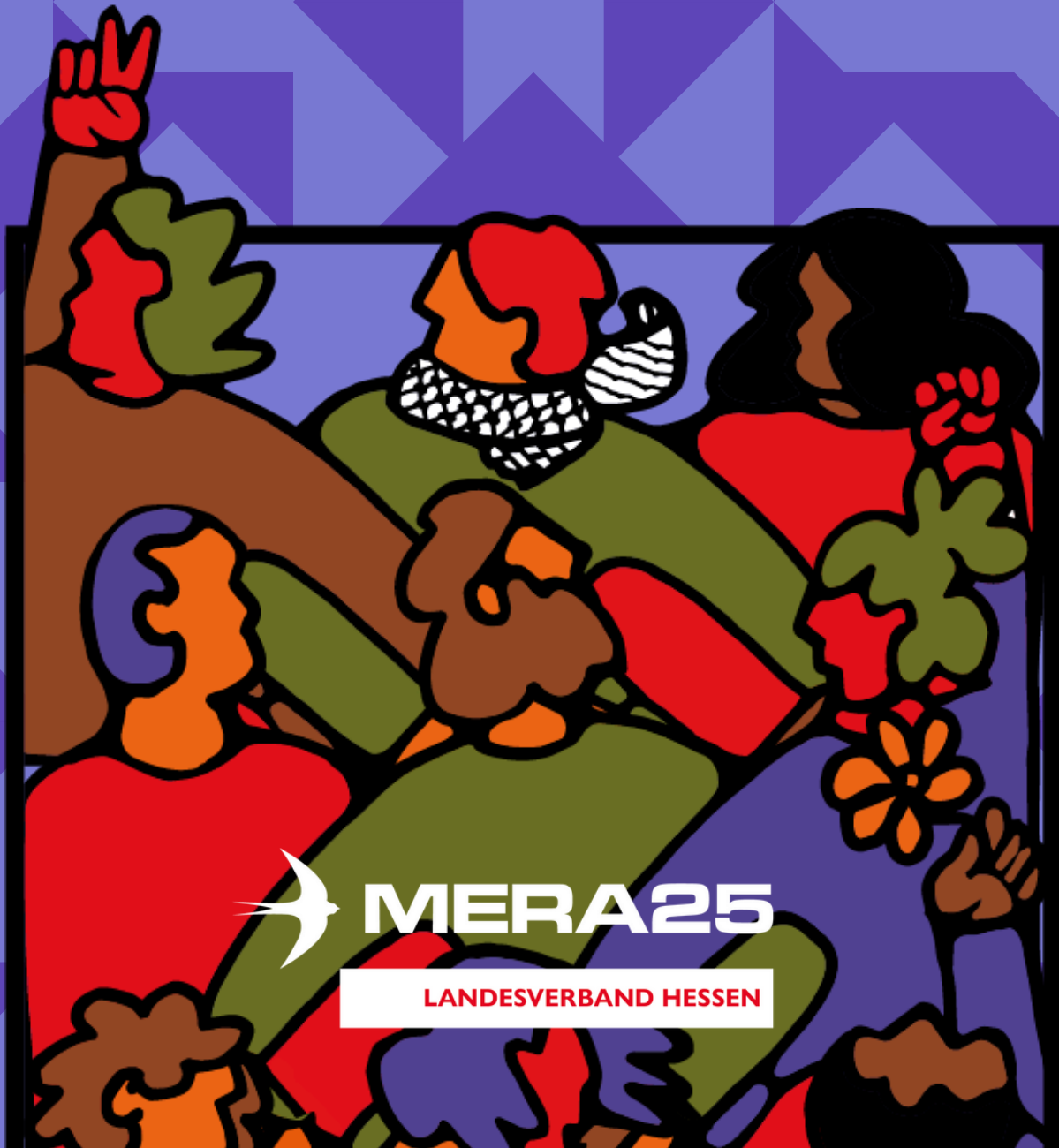


Für ein Hessen des Friedens, der Solidarität und der Freiheit

Das politische Programm des hessischen Landesverbands von MERA25

Erstmals beschlossen am 27.05.2023. Aktualisiert am 29.11.2025.



MERA25

LANDESVBAND HESSEN

Inhalt

- **Präambel**
 - Unser Selbstverständnis inklusive der Prämissen unseres Politikstils.
- **Kapitel I: *Ein friedliches Hessen***
 - Unsere Agenda zur Wahrung des Friedens nach innen und außen.
- **Kapitel II: *Ein solidarisches Hessen***
 - Unsere Konzepte zur Verankerung von Solidarität im Gemeinwesen.
- **Kapitel III: *Ein befreites Hessen***
 - Unser Plan für mehr Freiheit und Selbstbestimmung im Alltagsleben.
- **Policy-Verzeichnis**
 - Die Titel aller Programmpunkte als übersichtlicher Forderungskatalog.
- **Impressum**
 - Weiterführende Kontaktinformationen zu unserem Landesverband.

Präambel

Warum wir auf der politischen Bühne in Erscheinung treten

Wir denken, Hessen steht am Scheideweg: Die Preise steigen immer weiter an und die Menschen in unserem Bundesland leiden darunter. Besonders hart trifft es diejenigen, die schon vorher wenig hatten. Die Regierung tut wenig, um die ökonomische Situation der Vielen zu verbessern. MERA25 ist jetzt umso mehr gefragt, denn wir verbinden die politischen Kämpfe von Menschen aus ganz Europa und allen Teilen der Gesellschaft.

Eine große Lektion haben wir in den letzten Jahren gelernt: Auf der Straße zu demonstrieren reicht nicht aus. Wir haben keine Zeit, diejenigen zu beeinflussen, die uns an den Rand der Katastrophe gebracht haben: Wir müssen sie ersetzen.

MERA25: Nicht nur eine weitere Partei

- *Internationalistisch* - Unsere Organisation atmet einen neuen, frischen Geist – denn unser Herz schlägt europäisch und internationalistisch. Wir sind untrennbarer Teil der europäischen Bewegung Demokratie in Europa 2025 (DiEM25) und der Progressiven Internationale.
- *Visionär* - Unsere Ziele sind realistisch, rebellisch und radikal. Sie sind grundsätzlicher als die visions- und verantwortungslose Politik der Trippelschritte. Sie gehen über die üblichen Vorschläge zu einzelnen Themen hinaus, denn die sind nicht ausreichend.
- *Kompromisslos* - Unsere Inhalte und unser Menschenbild stehen immer im Vordergrund, und eine Zusammenarbeit ist nur möglich, wenn unser Programm nicht in Frage gestellt wird. Macht als Selbstzweck akzeptieren wir nicht. Wir sind überzeugt, dass sich Potenziale, Energie und Ressourcen vielfältig entfalten, wenn die Macht sich nicht mehr in den Händen der Wenigen konzentriert.
- *Unabhängig* - Wir nehmen keine Spenden von Institutionen oder Unternehmen an und bleiben damit unabhängig. So können wir uns für unsere Inhalte einsetzen und sind nicht erpressbar.
- *Solidarisch* - Erhalten wir Geld über Mandate oder andere staatliche Finanzierung, werden wir damit solidarische Projekte finanzieren, die Menschen mit ihren alltäglichen Problemen in unserem Wirtschaftssystem direkt und unmittelbar helfen.

Ein Programm für die Vielen

Wohlstand für die Vielen statt Reichtum für die Wenigen, das ist unser Ziel. Deshalb wollen wir uns auch den größten Fragen unserer Zeit widmen: Wer darf entscheiden und besitzen? Und wer nicht?

Das beginnt mit der Europäischen Union. Ganze Politikbereiche sind heute weitgehend der Demokratie entzogen, indem sie als „unpolitisch“, „rein technisch“ oder „neutral“ erklärt werden. Wir kämpfen gegen die Depolitisierung und für eine Politik über Grenzen hinaus, für ein vereintes demokratisches Europa.

Für uns endet echte Demokratie und geteilter Wohlstand jedoch nicht an den Türen der Parlamente. Auch lokal in Politik und Wirtschaft in Hessen muss gelten: Ein Mensch, eine Stimme. Gemeingüter wollen wir demokratisieren und gesellschaftlichen Wohlstand gerecht teilen. In einer vielfältigen Gesellschaft garantieren wir allen Menschen ein sicheres und würdevolles Leben. Unser Ziel ist ein gerechtes, solidarisches und fortschrittliches Hessen.

Dieses Programm ist die Grundlage für die Arbeit von MERA25 in Hessen. Doch wir wollen weiter zuhören, lernen und diskutieren – mit dir! Denn dieses Programm ist erst der Anfang.

Es ist Zeit für neue Politik von links – lasst sie uns gemeinsam gestalten.



MERA25

LANDESV ERBAND HESSEN

Kapitel I: Ein friedliches Hessen



Hessen ist noch kein Ort, in der sich alle Menschen sicher fühlen können. Das wollen wir ändern und unsere Heimat zu einem friedlichen Bundesland für alle Bewohner:innen machen. Wir betonen und unterstützen das Bedürfnis aller Menschen nach einem Leben in Sicherheit und Wahrung der Menschenrechte. Offenheit und Hilfsbereitschaft gegenüber Schutzsuchenden verstehen sich von selbst. Ein friedliches und vertrauensvolles Zusammenleben aller Menschen ist Grundlage für Wohlstand und unser oberstes Ziel. Fundamentalistischen und faschistischen Bestrebungen oder Menschenfeindlichkeit aller Art treten wir dabei genauso entschieden entgegen wie Kriegslüsternheit, Hochrüstung und inner- und außergesellschaftlichen Anfeindungen. In Artikel 69 der Landesverfassung heißt es wörtlich: "Hessen bekennt sich zu Frieden, Freiheit und Völkerverständigung. Der Krieg ist geächtet. Jede Handlung, die mit der Absicht vorgenommen wird, einen Krieg vorzubereiten, ist verfassungswidrig." Dieses Bekenntnis ernst zu nehmen und zu verwirklichen ist Kern der friedensorientierten Politik von MERA25.

- **Antimilitarismus: Gegen die Militarisierung der Gesellschaft**

Wir stellen uns mit aller Entschlossenheit gegen die erschreckende Tendenz der militärischen Ertüchtigung und vermeintlich notwendigen Kriegsvorbereitungen. Die Reaktivierung stillgelegter Truppenübungsplätze, Kasernen und anderer Bundeswehrstandorte in Hessen, die vielfach bereits für die zivile Nutzung freigegeben waren, lehnen wir genauso ab wie eine selektive öffentliche Ausgabenpolitik, die den Nutzen von Infrastrukturinvestitionen lediglich in der militärischen Nutzbarkeit dieser Infrastruktur bemisst. Es sind genau jene orwellischen Widersprüche, die den unüberbrückbaren Zielkonflikt zwischen einer hochgerüsteten, "kriegstüchtigen" Gesellschaft einerseits, und einer friedlichen, prosperierenden Gesellschaft andererseits sichtbar machen. Wir stehen ein für Letztere und wehren uns gegen das Abrutschen in Erstere.

- **Waffen: Kein Profit mit Tod und Zerstörung**

Wir wollen, dass Hessen seine Industrie für die Zukunft so ausrichtet, dass keine Waffen und Rüstungsgüter mehr exportiert werden. Das bedeutet nicht nur ein Exportverbot in Krisengebiete, da dies unmöglich gesichert überprüft werden kann, sondern ein komplettes Ausscheiden der Waffenindustrie aus der hiesigen Exportwirtschaft. Anstatt in der Staatskanzlei Rüstungsgipfel zu veranstalten, sollte eine glaubhaft für Frieden und weltweite Abrüstung eintretende Landesregierung die Waffenproduzenten an die kurze Leine nehmen und die Fertigung aller "Produkte" auf hessischem Boden, die über den tatsächlichen Verteidigungsbedarf hinausgehen, über den Hebel der kommunalen Waffenbehörden untersagen bzw. im Rahmen der landesrechtlichen Möglichkeiten maximal unattraktiv gestalten.

- **Kollektive Selbstbestimmung: Nein zu ausländischen Militärbasen**

Die Existenz von Militärstützpunkten in Europa, die nicht unter europäischem Kommando stehen, ist einer selbstbestimmten Verteidigungspolitik nicht zuträglich und birgt ein Sicherheitsrisiko. Zusammenarbeit braucht keine von außen kontrollierten militärischen Einrichtungen wie die US-Airbase in Wiesbaden-Erbenheim. Die Bundesrepublik sollte sich in Abstimmung mit ihren europäischen Nachbarn dafür entscheiden, sämtliche langfristig stationierte, außereuropäische Militärpräsenz abzuwickeln oder in eine europäische Kommandostruktur einzugliedern. Wir werden nicht hinnehmen, dass mehr als drei Jahrzehnte nach dem Ende des Kalten Krieges wieder atomwaffenfähige Marschflugkörper und Hyperschallraketen unter US-Kontrolle in Deutschland stationiert werden, die hessische Städte zu einem potenziellen Erst- oder Gegenschlagsziel machen.

- **Willkommen: Neuankömmlinge anerkennen und unterstützen**

Wir wollen den Zugang zu Sprachkursen, Qualifizierung und Arbeitsmöglichkeiten von Anfang an und ohne Unterscheidung zwischen Migrant:innen mit "guter" oder "schlechter" Bleibeperspektive gewähren. Zudem wollen wir einen uneingeschränkten Zugang zu Bildung und Berufsausbildung umsetzen und die volle Anerkennung ausländischer Abschlüsse und beruflicher Diplome einführen. So können Menschen sich ein würdiges Leben gemäß ihrer Arbeitserfahrung und Abschlüsse aufbauen.

- **Ankommen: Mensch ist Mensch**

Wir betrachten jeden Menschen, der in unsere Region kommt, als gleichwertig, ob sie oder er nun aus dem deutschen "Ausland", der EU oder anderen Ländern rund um den Globus kommt. Flucht vor Krieg und Migration wegen wirtschaftlich unhaltbarer Verhältnisse sind keine Verbrechen! Geflüchtete und Migrant:innen dürfen deshalb nicht kriminalisiert werden. Wir wollen das Gegenteil schaffen: Eine Infrastruktur, die das Ankommen eines jeden Menschen einfach gestaltet, sodass sie oder er persönlich in Empfang genommen werden kann.

- **Inklusion: Dezentrale Wohnungen statt Massenunterkünfte**

Der Wohnort ist eine der wichtigsten Faktoren für alle Menschen bei der gesellschaftlichen Inklusion. Um die Inklusion in unsere Gesellschaft möglichst reibungslos zu gestalten wollen wir Neuankömmlinge deshalb in dezentralen Wohnungen statt Massenunterkünften unterbringen. Landeseigene Immobiliengesellschaften sollen dafür ein bestimmtes Kontingent an Wohnungen bereithalten, um schnell helfen zu können.

- **Polizeigewalt: Sensibilisierung, Prävention und konsequente Verfolgung**

Die Aufgabe der Sicherheitsbehörden wie Polizei, Zoll, Verfassungsschutz oder Feuerwehr ist der Schutz unserer demokratischen Gesellschaft und die Garantie der Grundrechte aller Menschen. Viele Menschen machen leider ganz andere Erfahrungen im Umgang mit diesen staatlichen Stellen – sexistisch, homophob, behindertenfeindlich und rassistisch geprägte. Jeder einzelne rassistische, sexistische, homophobe, antisemitische oder anderweitig menschenrechtsfeindliche Vorfall ist nicht nur ein Angriff auf die betroffene Person oder auf eine einzelne Gruppe, sondern ein Angriff auf eine freie, vielfältige Gesellschaft im Ganzen. Deshalb setzen wir uns entschieden für Maßnahmen der Prävention und Sensibilisierung ein, aber auch für die konsequente und kompromisslose Verfolgung und rechtliche Prävention von Gewalt und Diskriminierung durch Sicherheitsbehörden.

- **Seebrücke: Frontex abschaffen und durch Such- und Rettungsmission ersetzen**

Tausende Menschen ertrinken jedes Jahr im Mittelmeer. Nichtregierungsorganisationen wie die Seebrücke füllen seit Jahren die Lücke der SAR-Einsätze (Search and Rescue) und werden für ihre lebensrettenden Einsätzen mit harter Kriminalisierung und Einschränkungen der Missionen bestraft. Stattdessen müssen ihre Forderungen umgehend erfüllt werden. Hessische Städte müssen ein sicherer Hafen für Schutzsuchende aus aller Welt sein, diesen humanistischen Anspruch ernst nehmen und mit Taten untermauern. Nur die EU kann das Retten von Menschenleben im Mittelmeer umfassend koordinieren, dafür muss die Rettung der Menschen aber zur obersten Priorität werden. Frontex ist Teil des Problems und nicht der Lösung. Wir wollen Frontex deshalb abschaffen und die Ressourcen der Agentur für den Start einer europäischen Such- und Rettungsmission im Mittelmeer verwenden, die den Umfang der italienischen Mare-Nostrum-Operation übertrifft.

- **Aufnahmeprogramm: Gemeinsames Europäisches Asylverfahren**

Das Dublin-Verfahren wollen wir abschaffen und durch ein gemeinsames europäisches Asylverfahren (Common European Asylum System, CEAS) ersetzen, welches internationales und europäisches Recht respektiert und die Grundrechte der migrierten Menschen garantiert. Das Recht auf Nichtzurückweisung muss sichergestellt werden – wir dürfen Menschen nicht an Orte zurückschicken, an denen ihnen Verfolgung, Folter und andere Menschenrechtsverletzungen drohen. Zudem wollen wir in Hessen ein Landesaufnahmeprogramm, das regelt, wie Geflüchtete in Hessen aufgenommen werden.

Auf Abschiebungen in volatile Krisenregionen muss verzichtet werden, auch wenn der Bund das anders sehen sollte. Ebenso skandalös ist es, wenn gut integrierte Menschen mit Arbeits- oder Ausbildungsplatz in Hessen, oder Schulkinder, die hier aufgewachsen sind und keine andere Heimat kennen, bloß aufgrund eines fehlenden Aufenthaltstitels oder anderer bürokratischer Banalitäten des Landes verwiesen werden, um die Abschiebestatistik nach oben zu drücken und dem reaktionären Zeitgeist gefällig zu werden. Eine Landesregierung, die in solchen Härtefällen die Durchführung von Abschiebungen nicht verweigert, selbst wenn sie formal dazu verpflichtet ist, hat jede moralische Autorität verloren.

- **Globale Gerechtigkeit: Internationalismus oder Aussterben**

Wir erkennen unsere geschichtliche Verantwortung an und wissen, dass unsere Handlungen die Klimakrise und Umweltzerstörung begünstigt haben. Es sind die Folgen eines Systems im Interesse der Finanz- und Agrarindustrie, das maßgeblich für das aktuelle Massenaussterben allen nicht menschlichen Lebens auf unserer Erde, die Erderwärmung, die Bodenerosion, die Wasserknappheit, die agrochemische Verschmutzung und die Verstetigung der imperialistischen Unterdrückung, Vertreibung und Ausrottung von indigenen Mitmenschen und Kleinbäuer:innen im Globalen Süden verantwortlich ist. Die Zerstörung muss als Unrecht und als Verbrechen gegen die Menschlichkeit betrachtet werden, wenn sie von Staaten oder Unternehmen begangen oder toleriert wird. Mit radikalem Munizipalismus und der Einflussnahme auf Lieferketten wollen wir die Ausbeutung von Mensch und Natur auch in Hessen gemeinsam und entschlossen bekämpfen und eine Welt schaffen, welche die Menschheit in Harmonie mit der Umwelt leben lässt. Denn wenn wir nicht endlich internationalistisch denken, werden wir aussterben.



MERA25

LANDESVBAND HESSEN

Kapitel II: Ein solidarisches Hessen



In Sonntagsreden werden von Vertreter:innen der etablierten Parteien gerne gesellschaftlicher Zusammenhalt und Solidarität beschworen. So wichtig dies ist, so sehr werden solche Botschaften viel zu häufig konterkariert durch das ausgesprochen antisoziale Abstimmungsverhalten eben jener Politiker:innen im parlamentarischen Betrieb und das von ihnen bewilligte Regierungshandeln. Doch Solidarität kann keine Einbahnstraße sein. Egal ob pandemischer Notstand, Naturkatastrophen, Lebenshaltungs- und Wohnkosten, Öffentliche Nahversorgung, Energiewende oder wirtschaftlicher Strukturwandel – es braucht eine neue Art von Politik, die Solidarität von der Bevölkerung nicht bloß einfordert, sondern zum Gebot der politischen Klasse selbst macht. Ganz gleich, wie unmittelbar oder beständig die Krisen unserer Zeit sich zeigen, zu ihrer Bewältigung bedarf es einer soliden Infrastruktur und folglich der politischen Bereitschaft, in eine solche zu investieren. Für eine Abkehr vom destruktiven Irrweg der ewigen Austerität müssen jedoch zunächst die nötigen gesetzgeberischen Weichenstellungen vorgenommen werden. Gerade in dieser fundamentalen Hinsicht erweist sich das Programm von MERA25 als richtungsweisend.

- **Unsere Fesseln lösen: Ein Volksentscheid zur Abschaffung der hessischen Schuldenbremse**

Der wichtigste Schritt zu einer modernen Finanzpolitik ist die Abschaffung der Schuldenbremse in der hessischen Landesverfassung. Dazu wollen wir einen Volksentscheid zur Abschaffung der Schuldenbremse initiieren, um diesen Schritt gemeinsam mit allen Bürger:innen zu machen. Zudem wollen wir die Landeshaushaltsordnung entsprechend anpassen und ein Ausführungsgesetz für die Schuldenbremse des Bundes (anstatt wie bisher der hessischen Schuldenbremse) erlassen, das für Hessen maximalen Ausgabenspielraum zulässt.

- **Direkt Anpacken: Aussetzung der Schuldenbremse als pragmatische Sofortmaßnahme**

Wir wollen die Schuldenbremse in Hessen bis zum gewonnenen Volksentscheid aussetzen, denn wir befinden uns weiterhin in einer außergewöhnlichen Notsituation mit den vielen Krisen unserer Zeit. Insbesondere die Klimakrise wird von der Landesregierung weiterhin ignoriert und erfordert schnelles und umfassendes Handeln, welches durch die Einschränkungen der Schuldenbremse nicht möglich ist. Wir streben eine langfristige Finanzplanung an, die den Herausforderungen gerecht werden kann.

- **Über Hessen hinaus: Die Wenigen müssen Verantwortung übernehmen**

Mit unserer Bundespartei verfolgen wir selbstverständlich auch die Abschaffung der Schuldenbremse auf Bundesebene. Zudem wollen wir Bundesrat-Initiativen zur Wiedereinführung der Vermögens- und Börsenumsatzsteuer einbringen, weiter verfolgen und unterstützen. An wirklicher Steuergerechtigkeit zu Gunsten der Vielen arbeiten wir in Hessen, im Bund, aber auch europaweit mit DiEM25 und global mit der Progressiven Internationalen. Unternehmensgewinne müssen zudem viel stärker besteuert werden. Amazon zeigt als Beispiel deutlich, dass heute Unternehmen jährlich höhere Gewinne zu Lasten der Beschäftigten ebenso wie der Gesellschaft insgesamt erzielen. Steigende Unternehmensgewinne und die steigende Anzahl an Vermögensmillionär:innen zeigen, dass genügend Wohlstand für eine Partizipation aller am gesellschaftlichen Leben vorhanden ist.

- **Gerechte Transformation: Skalierung der Investitionsförderung**

Um die gerechte Transformation zu einem klimaneutralen Bundesland umzusetzen, brauchen wir hohe Investitionen. Zur Finanzierung der Dekarbonisierung von Industriebetrieben, des Ausbaus der erneuerbaren Energien, der energetischen Sanierung von Häusern und den vielen anderen nötigen Maßnahmen wollen wir Förderbanken wie die WIBank nutzen, die staatlich abgesicherte Förderkredite an den Privatsektor vergeben. Zusätzliche Kapitalaufnahmen durch Anstalten und Körperschaften öffentlichen Rechts wollen wir prüfen und ggf. ermöglichen. Im Einvernehmen mit dem Land Thüringen wollen wir die WIBank aus der Helaba herauslösen und einer direkteren Kontrolle des Landes Hessen unterwerfen.

- **Innovative Steuerpolitik: Die Gewerbesteuer als Hebel**

Um die Konkurrenz und den zerstörerischen Wettbewerb um niedrige Steuern zum Nachteil der Kommunen zu beenden, wollen wir uns dafür einsetzen, den Gewerbesteuerhebesatz in Hessen in Koordination mit angrenzenden Regionen möglichst zu vereinheitlichen, sofern eine bundeseinheitliche Regelung weiter nicht in Sicht ist. Von einer guten kommunalen Zusammenarbeit profitieren sowohl die Gemeinden als auch ihre Einwohner:innen sehr.

- **Kommunen stützen: Gutschriften für lokalen Wandel**

Wir wollen den hessischen Kommunen anbieten, Gewerbesteuerausfälle auszugleichen, wenn diese im Gegenzug vom Land Hessen ausgegebene Steuergutschriften zur Begleichung der Gewerbesteuerschuld ortsansässiger Unternehmen akzeptieren. Mit einer solchen Übereinkunft ist das Land Hessen im Stande, zur Bezahlung in Anspruch genommener gewerblicher Dienstleistungen, etwa im Rahmen eines großangelegten Heizungsaustauschprogramms zum Einbau von Wärmepumpen, eigens erzeugte Steuergutschriften heranzuziehen. Lokale Unternehmen bekommen durch einen Steuerrabatt bei Nutzung der Gutschriften einen Anreiz zur ihrer Annahme und lokaler Wandel wird beschleunigt.

- **Im Dienst der Einwohner:innen: Gute Ausstattung der Finanzämter**

Eine guter Service und die Erfüllung aller Aufgaben ist in Ämtern nur mit einer guten personellen Ausstattung möglich. Das gilt auch für Finanzämter. Wir wollen deshalb die hessischen Finanzämter personell besser ausstatten, denn nur so können sie im Dienst der Einwohner:innen gute und schnelle Arbeit leisten. Den Steuervollzug im Bereich von hohen Einkommen und Unternehmensgewinnen wollen wir effizienter gestalten und außerdem klimaschädliche Subventionen auf Landesebene schrittweise und sozialverträglich abbauen.

- **Technologische Souveränität: Rechenzentrumsbetreiber enteignen**

Cloud-Computing und KI-Anwendungen gewinnen rasant an wirtschaftlicher Bedeutung. Parallel zur weltweit steigenden Rechenleistungsnachfrage sprießen immer neue Data Centers wie Pilze aus dem Boden. Auch in Hessen, insbesondere rund um den Internetknotenpunkt in Frankfurt am Main, sind zahlreiche Projekte in Planung oder bereits in Bau. Der mit Errichtung und Betrieb verbundene enorme Strom-, Wasser- und sonstige Ressourcenverbrauch stimmt angesichts der zu erwartenden Umwelt- und Klimafolgen besorgniserregend. Ebenso sind die sozialen Folgekosten nicht zu vernachlässigen, ist es doch die aggregierte Serverinfrastruktur, welche das Versprechen des unbegrenzten technologischen Fortschritts überhaupt erst wahr machen soll. Angesichts dieser Unwägbarkeiten und der womöglich einschneidenden gesellschaftlichen Implikationen ziehen wir die einzig richtige Konsequenz und fordern die Enteignung des physischen Kapitalstocks der hier ansässigen Rechenzentrumsbetreiber bzw. gleich die Übernahme ganzer IT-Dienstleister durch das Land Hessen, damit die Bevölkerung in deliberativen Prozessen selbstbestimmt und demokratisch entscheiden kann, wie viel, wie schnell und welche Art von technologischem Wandel sie sich wünscht, und welche Risiken sie dafür bereit ist in Kauf zu nehmen.

- **Internationale Solidarität: Die unsichtbare Hand des Staates**

Das Land Hessen und die Stadt Frankfurt am Main kontrollieren zusammen mehr als 50% der Anteile des Flughafenbetreibers Fraport AG, der wiederum an zahlreichen ausländischen Flughäfen teils mehrheitlich beteiligt ist. Beispielhaft befinden sich darunter auch vierzehn im Jahr 2016 privatisierte Flughäfen in Griechenland, für die Fraport eine vierzig Jahre andauernde Konzession samt Bail-Out-Klausel erhielt, welche der AG (Aktiengesellschaft) u.a. während der COVID-19-Pandemie Subventionen des griechischen Staates in dreistelliger Millionenhöhe bescherten. Große Verkehrsflughäfen zählen zur essentiellen Infrastruktur eines Landes und gehören grundsätzlich in die öffentliche Hand des Landes, in denen sie stehen. Deshalb wollen wir die Auslandsbeteiligungen von Fraport an die Bevölkerung Griechenlands zurückgeben. Zudem wollen wir die Umwandlung der Fraport AG von einer Aktiengesellschaft zu einem gemeinwohlorientierten Flughafenbetreiber, der sich seiner sozialen und ökologischen Verantwortung tatsächlich bewusst ist, vorantreiben.

- **Zusammen: Gesellschaftliche Teilhabe**

Die gesellschaftliche Teilhabe aller am Leben unseres Bundeslandes ist für uns die Grundvoraussetzung einer demokratischen Gesellschaft. Im ersten Schritt braucht es einen Anspruch auf eine finanzielle Grundsicherung oberhalb der Armutsgrenze, um allen Bürger:innen ein Leben ohne Armut und ohne sozialen Ausschluss zu ermöglichen. Zur mittelfristigen Erfüllung dieses Anspruches wollen wir die aus Produktivitätszuwächsen entstehenden Übergewinne großer Unternehmen steuerlich sowie regulativ anzapfen und an die von Automatisierung und technologischem Wandel negativ Betroffenen rückverteilen.

- **Lohn: Gerecht und tarifgebunden**

In einem zweiten Schritt fordern wir ein derart ausgestaltetes Mindestentgeltgesetz, sodass Erwerbstätige von ihrer Vollzeitarbeit auch ohne Armut leben können. Die hessische Landesregierung sollte sich folglich im Bundesrat für eine Mindestloohnerhöhung stark machen. Hierzu gehört das für Beschäftigte einseitige Recht auf tarifliche Umsetzung der langfristigen, allgemeinen Regelungen für das Arbeitsverhältnis ebenso wie das Recht auf Entlohnung nach den geltenden Entgelttarifverträgen, wenn sie Mitglied der zuständigen Gewerkschaft sind.

Wir wollen öffentliche Aufträge nur an Unternehmen vergeben, die nachweisen können, dass sie die geltenden Tarifverträge der jeweiligen Branche anwenden (Tariftreue). Darüber hinaus dürfen auch nur tarifgebundene Unternehmen und Betriebe an außerordentlichen von der Landesregierung freigegebenen Aktionen, wie z.B. einem verkaufsoffenen Sonntag, teilnehmen. In diesem Sinne möchten wir dann auch einen hessischen Vergabemindestlohn einführen, der deutlich über der Höhe des bundesweit geltenden gesetzlichen Mindestlohns liegt und privatwirtschaftliche Arbeitgeber:innen von öffentlichen Ausschreibungen ausschließt, wenn diese ihre Beschäftigten nicht anständig bezahlen.

- **Sicherheit für Alle: Eine öffentliche Jobgarantie**

Wir wissen, dass Erwerbsarbeit in der heutigen Gesellschaft nicht nur über die finanzielle Ausstattung eines Menschen bestimmt, sondern auch über die psychische Gesundheit. Wer vom Arbeitsprozess ausgegrenzt wird, ist deutlich häufiger von stressbezogenen Symptomen, wie Depression, Angst und psychosomatischen Beschwerden betroffen. Deswegen wollen wir, ähnlich dem Modell in Gramatneusiedl (Niederösterreich), eine öffentliche Jobgarantie für alle Hess:innen einführen. Dazu schaffen wir z.B. in den Bereichen Umweltschutz und sozialer Partizipation Tätigkeiten, die bislang vielfach nur über das Ehrenamt abgedeckt werden. Mit Blick auf die dringend erforderlichen Arbeiten gehen wir so einen Schritt weiter. Angestellte des Landes und der Kommunen, deren Arbeitsplätze durch Automatisierungsprozesse und technologischen Wandel wegrationalisiert werden, sollen über die öffentliche Jobgarantie die Chance zur Weiterbeschäftigung in neuen Bereichen erhalten, oder falls dies nicht möglich ist, eine Lohnfortzahlung über mindestens ein halbes Jahr.

- **Im ganzen Leben: Vereinbarkeit von Familie und Beruf**

Viele Eltern oder Alleinerziehende sind aufgrund der Arbeitsmarktbedingungen und finanzieller Umstände auf die Betreuung ihrer Kinder im frühen Alter angewiesen. Die Situation ist eine Belastung für Eltern und Kinder. Eltern und Erziehungsberechtigte haben oftmals ein schlechtes Gewissen, wenn sie ihre Zeit in dieser frühen Phase der Entwicklung und des Bindungsaufbau nicht hinreichend mit den Kindern verbringen können. Wir setzen uns deshalb mit Maßnahmen wie der Vier-Tage-Woche bei vollem Lohnausgleich für ein Recht auf ausreichend Zeit mit der Familie ein. Weitere Modelle der Vereinbarkeit von Familie und Beruf wollen wir mit den vielen Betroffenen erarbeiten. Besonders wollen wir Alleinerziehende in schwierigen Situationen unterstützen.

- **Im Alter: Eine bedingungslose Rentengarantie**

Wir müssen dafür sorgen, dass unsere älteren Mitbürger:innen in Würde ihren Ruhestand verbringen und genießen können. Die Angst vor der Altersarmut müssen wir beseitigen. Dafür wollen wir eine bedingungslose Rentengarantie einführen. Diese wollen wir landesseitig als bedarfsgerechte Aufstockung und Bezuschussung von Rentenniveaus unter der Armutsgrenze ausgestalten, solange der Bund keine bedingungslose Rentengarantie für alle Menschen in Deutschland einführt. Finanzieren möchten wir diese unter anderem durch die Dividendeneinnahmen hessischer Staatsbeteiligungen, den Zinsgewinnen aus dem Kreditgeschäft der WIBank sowie den Erträgen einer e-commerce-Steuer nach dem Vorbild Barcelonas. Auch Einsparungen an der richtigen Stelle, nämlich bei den Spitzengehältern und Pensionen hochbezahlter Beamt:innen und Politiker:innen, streben wir an.

- **Erfindungsgeist: Forschung für unseren Wohlstand**

In Zukunft sollen sämtliche neuen Patentanmeldungen von natürlichen oder juristischen Personen, die mit Unterstützung von einem der universitären Patent- und Markenzentren in Hessen zustandekommen, einer Gebühr in Höhe von zehn Prozent der monetären Patentverwertung (insbesondere Einnahmen aus Lizenzgeschäften und Weiterverkauf) pro Jahr für den Gesamtzeitraum des Patentschutzes unterliegen. Auf diese Weise stellen wir sicher, dass aus öffentlich finanzierter Grundlagenforschung hervorgehende Innovationen letztlich der Allgemeinheit zugutekommen.

- **Das Mindeste: Staatliche Sozialfürsorge**

Viel zu viele Menschen können sich in Hessen eine Versorgung mit dem Nötigsten nicht mehr leisten. Der Staat muss hier endlich die volle Verantwortung übernehmen und ehrenamtliche Tätigkeiten der Sozialfürsorge (wie z.B. die Tafeln) in den Aufgabenbereich des Landes integrieren. Auch Einrichtungen von Wohlfahrtsverbänden wollen wir nach sorgfältiger Prüfung übernehmen, betreiben und angemessen ausstatten, wo dies sinnvoll erscheint und der Staat als öffentlicher Träger seine gesellschaftliche Verantwortung geltend machen kann.

- **Ausgliederung und Privatisierung: Stoppen und zurückführen**

Die vergangene Ausgliederung von Aufgaben in den Bereichen der Gesundheit, der Bildung und des sozialen Wohnungsbaus auf Wirtschaftsunternehmen hat gezeigt, dass dies nicht nur zu einer Verschlechterung der Grundversorgung führt, sondern insbesondere zu Lasten der in diesen Bereichen Beschäftigten ging. Stellenreduzierung, fehlende oder schlechtere Tarifregelungen haben hier zu einem Anstieg der psychischen und physischen Belastungen geführt und sind zurückzunehmen.

Deswegen wollen wir die umgehende Rückführung ausgegliederter Unternehmen, wie z.B. des Uniklinikums Gießen-Marburg, in den hoheitlichen Zuständigkeitsbereich des Landes Hessen, wo dies seitens der Beschäftigtenvertretungen oder ihrer zuständigen Gewerkschaften beantragt wird. Wir stellen uns zudem vehement gegen eine weitere Übertragung von öffentlichen Aufgaben an private Dienstleister und wollen das Outsourcing bei öffentlichen Betrieben beenden.

- **Öffentliche Jobs: Für das Recht auf gute Arbeit**

Im öffentlichen Dienst bedarf es dringend gemeinsamer Anstrengungen aller Beteiligten, um die Arbeitsbelastungen und Gesundheitsgefährdungen zu minimieren. Wir wollen von der Landesregierung als Arbeitgeber die Einführung zusätzlicher unbefristeter Stellen dort, wo von Seiten der Beschäftigten und ihrer Vertretungsorgane der Arbeitsdruck als zu hoch benannt wird, eine Garantie der festen und unbefristeten Übernahme aller Auszubildenden in Bereichen des öffentlichen Dienstes und eine Ausbildungsprämie für systemrelevante Berufe.

- **Private Jobs: Gute Arbeitsplätze in hessischen Unternehmen**

Auch die Schaffung von guten Arbeitsplätzen im privaten Sektor ist eine wichtige Maßnahme. Hierbei geht es besonders um die Sicherung und Gewinnung von Arbeitsplätzen in zukunftssträchtigen Bereichen. Gute Arbeitsplätze definieren wir über eine Kombination eines gerechten Lohns und einer angemessenen Arbeitsbelastung, wie in den Punkten zu Arbeitszeit und Vereinbarkeit von Beruf und Familie beschrieben. Darüber hinaus bietet die notwendige Transformation der Wirtschaft hin zu Klimaneutralität und Arbeitszeitverkürzung Chancen für eine Demokratisierung der Arbeitswelt und mittel- bis langfristig der Umwandlung von eigentümergeführten Betrieben in arbeiter:innengeführte Kooperativen und Genossenschaften. Die Entstehung solcher Jobs wollen wir fördern.

- **Kleine hessische Geschäfte: Gegen die Gleichschaltung der Innenstädte**

Wir wollen die Vielzahl von kleinen Geschäften in Hessen fördern und gegen die Ausbreitung von Einzelhandelsketten und Onlinehändlern ein Gegengewicht forcieren, die dasselbe Geschäft und dieselben Produkte in jeder Stadt anbieten. Dafür wollen wir Förderprogramme entwickeln und ausbauen.

Mittels einer landesweiten e-commerce-Steuer wollen wir ab einer sozial vertretbaren Schwelle übermäßiges Konsumverhalten im Online-Versandhandel dezentivieren und so die Ausgangsbedingungen für regionale Wertschöpfung verbessern. Projekte zur Etablierung und Verbreitung kommunaler Steuergutschriften bzw. Lokalwährungen unterstützen wir. Ein ganz wichtiger Faktor ist die politische Kontrolle und Steuerung der Boden- und damit Mietpreise, die kleine Geschäfte vertreiben. Die Unterstützung von sozialen Zentren, Jugend-Treffpunkten, Repair-Cafés und kreativen Orten des gemeinsamen Lernens und der freien Entfaltung der Persönlichkeit sind uns ein bedeutsames Anliegen.

- **In Notlagen: Wirkliche Entlastung für die Vielen**

In Notlagen, wie der aktuellen Energiekrise, werden oft einzelne Bevölkerungsgruppen mit Einmalzahlungen bedacht, die für die meisten nur ein Tropfen auf den heißen Stein sind. Wir wollen stattdessen eine der Einkommensteuer unterliegende, wirkliche Entlastung für die Vielen. Einmalzahlungen und andere auf rückwirkender Umverteilung beruhende Entlastungen dürfen allerdings keine Rechtfertigung oder Ausrede sein, bei der Bekämpfung der angebotsseitigen Teuerungsursachen weniger entschlossen vorzugehen.

- **Vergesellschaftung: Energieversorgung in Bürger:innenhand**

Wir wollen sowohl die hessischen Energieversorger und Stadtwerke als auch die lokale Infrastruktur in Bereichen Strom, Gas und Wärme grundsätzlich in Bürger:innenhand legen. Die Menschen sollen selbst darüber bestimmen, welche lokalen Energiequellen genutzt werden. Gewinne aus der Produktion von Strom und Wärme, mit Fokus auf die Kraft-Wärme-Kopplung und Fernwärmenetze, sollen an die Bürger:innen zurückfließen. Die Akzeptanz für jede Form der regionalen erneuerbaren Energiegewinnung würde auf diese Weise enorm steigen. Stromleitungen sowie Nah- und Fernwärmenetze müssen ertüchtigt und massiv ausgebaut werden. Auf regionaler und lokaler Ebene wollen wir uns ergänzend dazu verantwortungsvoll um den nötigen Ausbau von vor allem dezentralen Speicherkapazitäten kümmern. Bis in ausreichendem Umfang Energiespeicher vorhanden sind, wollen wir die sommerliche Überproduktion von erneuerbar erzeugtem Strom pragmatisch für die Herstellung von grünem Wasserstoff nutzbar machen, anstatt unsere Netze zu überlasten.

- **Wind: Sofortprogramm für Windwirtschaft**

Der Ausbau der Windenergiekapazitäten in Hessen geht im Schneckentempo voran. Neben der viel beschworenen Beschleunigung von Planungsverfahren und dem Abbau bürokratischer und gesetzlicher Hürden wie übertriebene Abstandsregelungen braucht es vor allem Investitionssicherheit für Kommunen und Landkreise und damit eine verstärkte finanzielle Unterstützung seitens des Landes. Die 2%-Vorgabe bei der Flächenausweisung für Windkraftanlagen wollen wir bereits vor 2032 übererfüllen. Zu diesem Zweck schlagen wir eine Weiterentwicklung der Landesenergieagentur (LEA) Hessen zu einem landeseigenen All-In-One-Dienstleister vor, der nötigenfalls Bauvorhaben selbst realisiert und Anlagen eigenständig betreibt. Um die gesellschaftliche Akzeptanz von Windkraftanlagen zu steigern, möchten wir sicherstellen, dass Anwohner:innen die Vorteile auch in ihrer Brieftasche spüren, indem sie entweder direkt eine Gewinnausschüttung erhalten oder indirekt von günstigerem Strom profitieren.

- **Solar: Energiegewinnung überall**

Um die Klimaziele zu erreichen, wollen wir die PV-Produktionskapazitäten in Deutschland wieder massiv ausweiten. Dafür sollen der Bund und das Land Hessen die Abnahme eines Teils der produzierten Produkte garantieren, in Kombination mit einer Photovoltaikpflicht für Neubauten und gewerblichen Bestandsimmobilien sowie der Pflicht zur Verpachtung von Dächern an lokale Bürger:innenenergiegenossenschaften oder dem Land Hessen zum Zwecke der Sonnenenergiegewinnung, und so Investitionssicherheit herstellen. Überhaupt wollen wir die Gewinnung von Solarenergie auf Gebäuden massiv ausbauen und dafür mehr Förderung sowie Verfahrensbeschleunigung für Anlagen von Privatpersonen durchsetzen. Diese Form der Energiegewinnung muss zukünftig selbstverständlich sein.

- **Wärmenetzwerke: Umfangreiche Nutzung**

Nah- und Fernwärmenetzwerke sind eine sehr effiziente Art der gemeinschaftlichen Versorgung von Haushalten und Industrie mit Energie für Heizung und Warmwasser. Wir wollen hier verschiedene Erzeugungsarten kombinieren, wie zum Beispiel die Restwärme von Industrieprozessen, aber auch größere natürliche Quellen, wie Erdwärme aus tieferen Schichten. Da solche Wärmenetzwerke ein lokal beschränktes natürliches Monopol bilden, wollen wir sie selbstverständlich über die öffentliche Hand oder mindestens genossenschaftlich betreiben, um überhöhte Nebenkostenabrechnungen ausschließen zu können. Die Nutzung dieser Netzwerke soll bevorzugt geschehen und gefördert werden und die Energiequellen sollen zudem klimaneutral gestaltet werden.

Eine in Aussicht gestellte Abwärmesekundärnutzung kann jedoch nicht als Argument für den Neu- und Ausbau energiehungriger Infrastrukturprojekte wie z.B.

Rechenzentren dienen, solange der eingespeiste Energiemix fossil eingefärbt bleibt oder sonstige gute Gründe dagegen sprechen. Um eine echte und nachhaltige Reduktion des nominellen Treibhausgas-Ausstoßes zu erreichen, werden wir alles daransetzen, dass der Gesamtstromverbrauch des Landes Hessen nicht schneller steigt als der Anteil fossiler Kapazitäten am Energiemix fällt.

- **Wärmepumpen und Dämmung: Großzügige Förderung**

Um den Energieverbrauch zu reduzieren, ist Wärmedämmung von Gebäuden essenziell. Wärmepumpen sind für gedämmte Häuser eine sehr sinnvolle, nachhaltig betreibbare Energieversorgung. Wir wollen deshalb im Sinne des Green New Deal ein großes Förderprogramm für Wärmepumpen und energetischer Sanierung mit bis zu 100%-iger Kostenübernahme der öffentlichen Hand oder zinsgünstigen Krediten staatlicher Förderbanken auflegen, was die aktuellen Probleme und Mängel in einem angemessen schnellen Zeitraum beheben kann. Vermieter:innen sollen verpflichtet werden, die Energieeffizienz ihrer Gebäude auf diesem Wege bis 2030 zu erhöhen. Am sozial gerechtesten und klimapolitisch effizientesten gestaltet sich ein solches Programm, wenn es bei begrenzten realen Ressourcen (Fachkräfte, Betriebsmittel, Bauteile, etc.) ärmere Haushalte in der zeitlichen Abfolge priorisiert, da diese zumeist auch die niedrigste Energieeffizienz aufweisen.

- **Selbst machen: Recht auf Eigenversorgung mit erneuerbaren Energien**

Wir fordern die Einführung eines grundsätzlichen Rechts auf Eigenversorgung mit erneuerbaren Energien. Sowohl für Hausbesitzer:innen als auch für Mieter:innen sind die Möglichkeiten gegenwärtig stark eingeschränkt. Wir wollen Genehmigungsverfahren entbürokratisieren und lokale Modelle fördern, die Strom dort erzeugen, wo er verbraucht wird.

- **Lebenselixier: Wasserversorgung als öffentliches Gut**

Die Versorgung mit Trinkwasser als das wichtigste Lebensmittel – als Grundlage für das Leben überhaupt! – darf keinesfalls privatwirtschaftlichen Zwecken unterworfen werden. Wasservorkommen müssen grundsätzlich in öffentlicher Hand verbleiben.

- **Entscheiden: Der Green New Deal von Unten**

Wir wollen hessenweite und regionale Regelungen für erneuerbare Energien durch Bürger:innenversammlungen. Die Energiewende bedarf eines Neudenkens der Energieversorgung, indem Bürger:innen und Gemeinden als Lieferant:innen und Abnehmer:innen eingebunden werden. Dies ist auf Grundlage der aktuellen Gesetze nicht möglich. Gesetze und Verordnungen dürfen den Ausbau von erneuerbaren Energien nicht verlangsamen oder verhindern und müssen entsprechend angepasst werden. Wir wollen diese Anpassungen mittels Bürger:innenversammlungen unter Einbindung der regional betroffenen Menschen durchführen. Ein erster wichtiger Schritt ist die Ausstattung aller Haushalte mit modernen intelligenten Zählern für den Strom-, Wärme- und Wasserverbrauch.

- **Entwicklung von Unten: Gemeinschaftsflächen und neue Baukultur**

Wir wollen in Hessen mehr gemeinschaftlich nutzbare Flächen schaffen und die Zahl gemeinsam genutzter Räume deutlich erhöhen. Gemeinsam mit Anwohner:innen und Stadtplaner:innen wollen wir eine neue soziale Baukultur entwickeln, die sowohl Rückzugsräume für Einzelne als auch Räume für Begegnung, Gemeinschaft und nachbarschaftliche Solidarität schafft. Vor dem Hintergrund des angespannten Wohnungsmarkts wollen wir den Trend hin zu größeren Wohnungen umkehren und die durchschnittliche Wohnungsgröße bei Neubauten reduzieren, ohne Lebensqualität einzubüßen.

Kommunen sollen dafür zusätzliche Mittel erhalten, um neue und bestehende Wohnbestände lebenswert, gesund, inklusiv und ökologisch zu gestalten sowie eine experimentierfreudige Architektur zu fördern, die die Bedürfnisse der Menschen und den Schutz der Umwelt in den Mittelpunkt stellt.

- **Gemeinsam: Kommunale Wohnungsbestände demokratisch verwalten**

Um eine demokratische Beteiligung der Mieter:innen in Wohnungen zu gewährleisten, sollen die Bestände durch kommunale Anstalten des öffentlichen Rechts verwaltet werden. Sie sollen nicht renditeorientiert arbeiten, sondern sich auf Bestandssicherung, Ausbau und Modernisierung der Wohnungsbestände konzentrieren. Die Nassauische Heimstätte Wohnungs- und Entwicklungs-GmbH spielt hierbei eine entscheidende Rolle. Wir fordern, dass das Land Hessen seine Macht als Mehrheitseigner nutzt, um den Wohnungsbestand der Heimstätte – nicht nur durch Neubau, sondern auch durch Aufkauf bzw. Vergesellschaftung – massiv auszuweiten. Nicht-öffentlichen Gesellschaftern sind die Anteile zu entziehen, damit sichergestellt werden kann, dass das Profitmotiv die Festsetzung der Mietpreise und Planung von Sanierungsmaßnahmen unbeeinflusst lässt.

Die Gründung und das Wachstum von selbstverwalteten Wohnungsgenossenschaften möchten wir unterstützen. Langfristig sollen sich mindestens 70 Prozent aller Mietwohnungen in kommunaler, landeseigener oder genossenschaftlicher Hand befinden.

- **Eigentum: Vorkaufsrechte wahrnehmen**

Wir wollen die Gemeinden und Städte in Hessen ermutigen und dabei unterstützen, ihre gesetzlich verankerten Vorkaufsrechte für Grundstücke, Häuser und Wohnungen wahrzunehmen und so Wohnbestände dauerhaft in kommunales, gemeinnütziges Eigentum zu überführen. Dafür wollen wir die Rechtssicherheit von Vorkaufsrechten für Kommunen stärken.

- **Sozialen Wohnraum schaffen**

Fast die Hälfte der Mieterhaushalte in Hessen hat Anspruch auf eine Sozialwohnung. Laut einer Studie des Instituts Wohnen und Umwelt (IWU) erfüllen 44,5 % der hessischen Mieter:innenhaushalte die Einkommensgrenzen für den 1. Förderweg des sozialen Wohnungsbaus. Das entspricht über 750.000 Haushalten. Trotz dieses hohen Bedarfs gab es Ende 2022 in Hessen insgesamt weniger als 90000 Sozialwohnungen. Diese Diskrepanz verdeutlicht den erheblichen Mangel an Sozialwohnungen im Bundesland. Fast 90% der Haushalte, die Anspruch auf eine Sozialwohnung haben, leben in Mietverhältnissen, die sie in die Armut treiben. Aufgrund des dringenden Bedarfs an sozialem Wohnraum sollen vorhandene Wohnbestände durch staatlichen Aufkauf oder Regulierung in soziale Wohnräume umgewandelt werden. Bei auslaufenden Sozialwohnungen, die aus der Preisbindung wegfallen, soll in jedem Fall eine individuelle sozialverträgliche Nachfolgeregelung mit starkem Kündigungsschutz verhandelt werden müssen.

- **Mietendeckel: Wohnraum muss bezahlbar sein**

Wir wollen einen Mietendeckel festlegen und unbürokratische Auszahlung von Wohngeld ermöglichen, um die akute Energie- und Wohnkrise zu lindern. Nur eine Kombination dieser beiden Maßnahmen kann verhindern, dass die Zahlung von Wohngeld an Anspruchsberechtigte zu einer faktischen Subventionierung der Profite von Immobilienkonzernen und Großvermietern verkommt. Solange die unzureichenden Regelungen zur Mietpreisbremse auf Bundesebene Bestand haben und weitergehende Schritte auf Landes- und kommunaler Ebene rechtlich unzulässig bleiben, wollen wir in Kooperation mit Mieter:innenvereinen und -gewerkschaften innovative Behelfslösungen zu Bekämpfung von Mietwucher erproben, während wir uns grundsätzlich für eine Reform der Bund-Länder-Beziehungen in diesem Bereich einsetzen und auch die juristische Auseinandersetzung mit dem Bund nicht scheuen.

Wir wollen den Mietendeckel auf eine maximal erlaubte Rendite von 5% sowie eine maximale jährliche Mietpreiserhöhung von 2% festsetzen und mit Subventionen für nicht-luxusorientierte Instandsetzung und Verbesserung der ökologischen Eigenschaften des Objekts koppeln, damit der klimaneutrale Umbau und die Modernisierung unserer Gebäude weiter vorangehen kann.

- **Obdachlosigkeit: Housing First**

Obdach- und Wohnungslosigkeit ist bedauerlicherweise auch in vielen hessischen Städten ein großes Thema. Wir treten für einen Paradigmenwechsel bei Maßnahmen zur Prävention und Beendigung von Obdachlosigkeit ein. Dazu wollen wir kommunale "Housing First"-Projekte in Hessen in Millionenhöhe finanziell unterstützen, wo möglich auch mit landeseigenen Wohnimmobilien ergänzen und einen unbürokratischen, niedrigschwelligen Zugang fasilitieren. Menschen ohne Obdach sollen sich nicht für eine Wohnung qualifizieren müssen, sondern (wie in Finnland) ohne Voraussetzungen und Vorleistungen eine Wohnung gestellt bekommen. In dieser neuen, sicheren Ausgangslage fällt es den Betroffenen leichter, sich mit Unterstützung durch Sozialarbeiter:innen eine Perspektive zu erarbeiten. Landeseigene Immobiliengesellschaften sollen ein bestimmtes Kontingent an Wohnungen bereithalten, um schnell helfen zu können. Gewaltvolle Räumungen von Obdachlosen, die an öffentlichen Orten Schutz suchen, lehnen wir ab.

- **Recht auf Boden: Öffentliches Gut**

Wir setzen uns für eine Reform des Bodenrechts und die Deckelung von Grundstückspreisen ein. Seine Unvermehrbarkeit und Unentbehrlichkeit kann nur durch öffentliches Eigentum geschützt werden. Nur die öffentliche Genehmigung der Nutzung ermöglicht bezahlbares Wohnen und die Bewahrung dieser endlichen Ressource. Brachliegende öffentliche Flächen wollen wir z.B. durch Umwandlung in ein gemeinschaftliches Gartenland sinnvoll nutzen.

- **Natur: Umwelt- und Katastrophenschutz im Einklang**

Umwelt- und Katastrophenschutz können nur zusammen gedacht werden. Wir setzen uns dafür ein, Baumbestände in Hessen zu erhöhen, statt ganze Waldabschnitte dem Autobahnbau oder Kiesabbau zu opfern. Die Kriminalisierung von Waldbesetzungen und vergleichbarem Aktivismus lehnen wir in diesem Zusammenhang entschieden ab. Es ist unser Anspruch, mit erprobten Konzepten gleichzeitig den Schutz der Bevölkerung vor Naturkatastrophen wie bspw. Hochwasser, als auch den Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen zu gewährleisten.

- **Kapital: Spekulation mit Wohnraum verhindern**

Um die globale Spekulation mit Wohnraum und Bauland sowie grenzübergreifende Geldwäsche zu verhindern, wollen wir den Kapitalverkehr zwischen der EU und Drittländern für den Immobilienbereich beschränken. Hessische Wohnungen und Immobilien sollen nicht mehr an Menschen oder Unternehmen verkauft werden dürfen, die keinen Wohnsitz in der EU haben oder nach dem Kauf annehmen werden.

- **Bauen: Kommunal statt privat**

Wo notwendig, wollen wir den kommunalen Neubau schnell, entschlossen und flächeneffizient vorantreiben, sofern alle weniger klima- und umweltbelastenden Möglichkeiten zur Entspannung des örtlichen Wohnungsmarktes bereits ausgeschöpft wurden. Privaten Neubau, selbst mit Zweck- und Preisbindung oder als Erbpacht, lehnen wir dagegen ab, um Mieter:innen dauerhaft vor den Profitinteressen privater Investor:innen zu schützen. Privatisierungen von kommunalen oder städtischen Wohnungen oder Bauland lehnen wir ab.

- **Ökologisch, sozial, inklusiv und kreativ: Klimaneutraler Umbau statt Neubau**

Wir wollen den Umbau und die Aufstockung von Gebäuden anstelle des Neubaus priorisieren. Eine solche Priorisierung verringert den Ressourcenverbrauch, führt zu weniger Flächenversiegelung, verhindert Leerstand und vermeidet den Abriss. Dazu wollen wir ein landesweites Rückkauf- und Sanierungsprogramm auflegen, um warmmietenneutrale Umbauten zu ermöglichen. Spekultativen Leerstand wollen wir durch Abgaben bis hin zur Enteignung stärker als bisher sanktionieren.

- **Von klein auf: Ein Kita-Platz für jedes Kind**

In Hessen gibt es einen eklatanten Mangel an Kita-Plätzen durch einen Fachkräftemangel im Bereich der Erzieher:innen. Es fehlen knapp 40.000 Kita-Plätze, da es kein Personal gibt. Wir wollen deshalb umgehend eine Ausbildungsvergütung für angehende Erzieher:innen in allen Ausbildungsformen garantieren, um den Beruf viel attraktiver zu gestalten.

- **Lehrer:innen: Ausgeruht, gut ausgebildet und bezahlt**

Lehrer:innen sind in den aktuellen Rahmenbedingungen oft gestresst und überfordert. Wir wollen deshalb mehr Raum und Zeit für den regelmäßigen kollegialen Austausch ermöglichen. Zudem muss mehr Zeit für Fort- und Weiterbildung da sein und die Gestaltungsmöglichkeiten, die im engen Lernplan bisher nicht hinreichend gegeben sind, müssen ermöglicht werden. Gleiches Gehalt, unabhängig vom Schulsektor, ist gerecht und muss für eine faire Bezahlung aller Lehrer:innen umgesetzt werden. Am wichtigsten ist eine ausreichende Anzahl an Lehrkräften, die wir so schnell wie möglich ausbilden und einstellen wollen, wo sie fehlen.

- **Gesundheit: Eine Erstklassige Versorgung**

Die körperliche und psychische Unversehrtheit ist ein Menschenrecht und darf damit niemals Konzernen als Profitobjekt dienen. Wir setzen uns dafür ein, dass Krankenhäuser, Gesundheitspersonal und andere Dienstleister:innen des Gesundheitswesens ausschließlich von staatlicher Hand getragen werden. Damit verschwindet die Zweiklassengesellschaft in der Krankenversorgung, die durch eine private und gesetzliche Krankenversicherung entsteht. Entfällt der Profitzwang, rückt der Mensch wieder in den Mittelpunkt des Gesundheitswesens. So kann jeder Mensch mit der besten Qualität der Versorgung rechnen, unabhängig vom Einkommen. Darüber hinaus können so besonders für das Pflegepersonal gute Gehälter und Arbeitsbedingungen geschaffen werden.

- **Versicherung: Hessen kümmert sich mit der Hessencare-Police**

Das bestehende lückenhafte System der gesetzlichen Krankenversicherungen wollen wir in Hessen umgehend durch die Einführung einer als "Hessencare" zu bezeichnenden, für alle Einwohner:innen offenen landeseigenen Krankenversicherung zur Gewährleistung erstklassiger medizinischer Grundversorgung ergänzen. Sie ist besonders für jene Menschen gedacht, die aus dem bestehenden System der gesetzlichen und privaten Krankenversicherung rausgefallen sind, auch undokumentierte Migrant:innen, Obdachlose, Überschuldete, etc. Bei Neuaufnahme in die Hessencare-Kasse sollen keine Beiträge aus der Zeit nachgezahlt werden müssen, in der die jeweilige Person unversichert war. Zur finanziell soliden Aufstellung und Bewirtschaftung der Kasse sollen anfangs besonders Beamte:innen und Angestellte des Landes und der hessischen Gebietskörperschaften als Versicherungsnehmer:innen angeworben werden. Zudem wollen wir prüfen, ob es im Einzelfall Sinn macht, die Trägerschaft von derzeit von Wohlfahrtsverbänden und Kirchen verwalteten Gesundheits- und Sozialeinrichtungen zu übernehmen, anstatt sich als Land aus der Verantwortung zu ziehen.

- **Gehalt: Mehr Geld für Sozial- und Dienstleistungsberufe**

Sozial- und Dienstleistungsberufe, in denen deutlich mehr Frauen als Männer beschäftigt sind, sind schlechter bezahlt als zum Beispiel technische Berufe. Es ist Zeit, die Gehälter in Gesundheit und Pflege, Verkauf, Erziehung, Reinigung und Gastronomie ab der Ausbildung deutlich zu erhöhen und nach oben anzugleichen. Das wollen wir auch in Hessen umsetzen.

- **Das A und O: Ausreichend medizinisches Fachpersonal**

Ob im Krankenhaus, im Pflegeheim oder anderswo: Eine erstklassige Versorgung braucht ausreichend medizinisches Fachpersonal. Deshalb wollen wir uns darum umgehend kümmern und dazu eine Ausbildungs-offensive starten. Diese muss vor allem das Pflegepersonal umfassen. Mehr Fachpersonal führt dann auch dazu, dass ausreichend Zeit für Zwischenmenschliches (Ansprechpartner:in sein und regelmäßiges Gespräch, den Sorgen von Angehörigen begegnen) und für kollegialen Austausch ist, was wiederum die Qualität erhöht.

- **Bezugspflege: Ganzheitlich umsorgen**

In der Bezugspflege liegt der Pflegeprozess eines/einer Patient:in sowie die Zuständigkeit aller organisatorischen Dinge und Begleitung bei Untersuchungen bei einer Pflegekraft pro Schicht. Dadurch ist sie gut und ganzheitlich informiert und kann der/dem Ärzt:in und anderem Fachpersonal sowie den Patient:innen selbst und deren Angehörigen umfangreich Auskunft geben. Wir wollen dieses Modell anstatt der sogenannten Funktionspflege fördern, bei der verschiedene Pflegekräfte tätig sind, indem z.B. die eine bei allen Patient:innen den Blutdruck misst, eine andere Medikamente verteilt, eine dritte Körperpflege oder Wundversorgung macht. Bei diesem Modell verliert sich die Gesamtsicht und damit die Verantwortlichkeit und Sorgfalt.

- **Wohlbefinden: Das meiste entscheidet sich im Kopf**

Die Lebensumstände während der Pandemie belasteten sowohl Erwachsene als auch Kinder und Jugendliche ungewohnt drastisch und nachhaltig. Die Auswirkungen sind auf sozialer, emotionaler und körperlicher Ebene deutlich.

Besondere Belastung besteht aufgrund verschiedener Ängste, nachhaltiger Spaltungen in Familien- und Freundeskreisen, existentieller finanzieller Not, erheblicher emotionaler Belastungen durch räumliche Enge sowie hoher Anforderungen an schulische Selbstorganisiertheit und Leistungserbringung mit erschöpfenden Zuständen im Homeschooling und bei Rückkehr in die Schule sowie durch Bewegungsmangel und erhebliche soziale Einschränkungen, die bei Kindern und Jugendlichen mit Entwicklungsdefiziten einhergehen. Diese Sondersituation verlangt eine erhöhte Beachtung in der Gesundheitsversorgung und spielt sich vor allem im Kopf ab. Lange Wartezeiten sind hier eine unzumutbare Situation. Sie können die psychische Leidenssituation verschärfen und akute Klinikaufenthalte notwendig machen. Für die psychotherapeutische Versorgung sind ausreichend Plätze notwendig, für die wir umgehend sorgen wollen.

- **Gesundheit als Maxime: Profitorientiertheit abschaffen**

Die Vergütung Gesundheitssystem ist mit Anreizen bestückt, um solche Handlungen, die Profit bringen, durchzuführen. Wir denken, dass eine gute medizinische Versorgung einzig dem Wohl und der Gesundheit des/der Patient:in geschuldet sein und nicht fachfremden Kriterien folgen. Bürger:innen begeben sich bei Krankheit in ein Abhängigkeitsverhältnis und müssen sich auf medizinischen Rat vertrauensvoll verlassen können. Behandelnde Ärzt:innen sollten sich nicht genötigt fühlen, andere als medizinisch sinnvolle, mit dem Patienten besprochene individuelle Entscheidungen zu treffen. Wir setzen uns auf Bundes- und Landesebene für die Abschaffung des Profits im Gesundheitssystem ein. Konsequenterweise wollen wir die Akquirierung medizinischer Praxen durch Hedgefonds und andere Private Equity Firmen gesetzlich untersagen.

- **Richtiger Fokus in der Ärzteschaft: Gesundheit ist kein Produkt**

Zur Gesundheitsversorgung gehört auch die ambulante ärztliche Versorgung in Praxen. Wenn Menschen dort zeitnah Termine bekommen, hat das auch präventive Wirkung und verringert Krankenhausaufenthalte. Zur guten Versorgung gehört ausreichend Zeit für körperliche Untersuchung, umfangreiche Diagnostik sowie Zeit, die/den Patient:in zu Wort kommen zu lassen und ihm/ihr seinen/ihren Körper und seine Funktionen verständlich zu erklären. Die Ärzteschaft ist nicht homogen und gleich bezahlt. Es gibt Besserverdienende (z.B. Augenarzt, Orthopädin) und weniger gut Verdienende (z.B. Kinderärzt:innen, Psychotherapeut:innen). Oft wird die Medizin, in der Geräte zur Diagnostik und Behandlung eingesetzt werden, besser bezahlt als die sprechende, zeitintensive Medizin. Wir setzen uns dafür ein, dass die Bezahlung sich künftig nicht mehr nach den verwendeten Produkten, sondern dem Resultat richtet: Der Gesundheit der Bevölkerung.

- **Gerechtigkeit: Medizin für alle Geschlechter**

Wir wollen eine gerechte Medizin für alle Geschlechter: Die Gendermedizin. Medizinische Daten werden bis heute hauptsächlich von Männern und über Männer gesammelt, dem sogenannten Gender Data Gap. Die Tendenz, Männlichkeit als Norm zu definieren, beeinflusst bis heute die medizinische Forschung in fataler Weise, dadurch entstehen Diagnose- und Therapieempfehlungen, die für viele Geschlechter gesundheitliche Folgen haben können, da sie unwirksam und im schlimmsten Fall sogar gesundheitsgefährdend sein können. Wir setzen uns deshalb für eine geschlechtsspezifische Datenerhebung ein, die eine bessere medizinische Versorgung aller Geschlechter sichert.



MERA25

LANDESVBAND HESSEN



Kapitel III: Ein befreites Hessen

Persönliche Freiheit beinhaltet mehr als das bloße Zugeständnis von Rechtsgütern auf dem Papier, die in der Praxis oft missachtet werden, oder eine vielfältige Auswahl an Konsumgütern im Supermarkt, die entweder ungesund oder zu teuer sind. Nur ein fortschrittliches Verständnis von Liberalismus ermöglicht echte Freiheit in Gestalt von materieller Absicherung, kompletter rechtlicher und gesellschaftlicher Gleichstellung sowie niedrigschwelliger politischer Mitbestimmung eines und einer jeden Einzelnen. Mit unseren Konzepten der deliberativen Bürger:innenbeteiligung, Demokratie am Arbeitsplatz, bezahlbarer Mobilität, Bildungsgerechtigkeit, umfassender Kulturförderung, digitalen Gemeingütern und einer effizienten Verwaltung stärken wir die soziale Autonomie und befreien die Einwohner:innen Hessens – zumindest ein Stück weit – vom Joch kapitalistischer Unterdrückung und eines zunehmend autoritär agierenden Staates. Dies ist der Freiheitsbegriff von MERA25.

- **Ausreichend Zeit: Vier-Tage-Woche einführen**

Unsere Gesellschaft ist produktiv genug, um allen Menschen ein Leben neben der Arbeit zu ermöglichen. Wir kämpfen deshalb zusammen mit Gewerkschaften für die Vier-Tage- bzw. 30-Sunden-Woche bei vollem Lohnausgleich! Besonders schnell lässt sich das in Institutionen umsetzen, bei denen die hessische Landesregierung Arbeitgeber ist. Die Welt wird nicht untergehen, wenn wir einen Tag weniger arbeiten – im Gegenteil, wir werden glücklicher, gesünder und freier sein.

- **Kritische Zivilgesellschaft: Vorrang für Versammlungsfreiheit**

Das sogenannte hessische Versammlungsfreiheitsgesetz ist eine Farce. Statt echte Versammlungsfreiheit zu gewährleisten, schränkt es diese auf nicht zu rechtfertigende Weise ein, indem es etwa die polizeiliche Erfassung der Personalien von Ordnern sowie die unmittelbare behördliche Videoüberwachung bei Demonstrationen ermöglicht und ein generelles Vermummungsverbot ausspricht. Die abschreckende Wirkung hinsichtlich der Teilnahme an politischen Kundgebungen liegt auf der Hand. Wir fordern das Ende aller Repressionsversuche und ein Versammlungsfreiheitsgesetz, das seinen Namen wirklich verdient.

- **Verwaltungssprache: Einfacher**

Nach Jahrzehnten der Sparpolitik ist die Verwaltung nicht mehr ausreichend in der Lage, ihre Funktion zu erfüllen und den Einwohner:innen einen guten Service zu bieten. Zudem erschwert die Verwaltungssprache den Zugang und verkompliziert Prozesse weiter.

Oft ist es schwierig, die Sprache der Verwaltung zu verstehen, denn einfache Sachverhalte werden sehr umständlich beschrieben. Wir wollen die Sprache der Verwaltung vereinfachen und damit alle Prozesse schneller und einfacher zugänglich machen,

- **Ausstattung: Mehr Beamt:innen für einen freundlicheren Service**

Die Beamt:innen sind nicht schuld an der Misere, sondern politische Entscheidungen, weniger Beamt:innen anzustellen. Wir wollen deshalb die Anzahl der Beamt:innen und die finanzielle Ausstattung der Ämter deutlich erhöhen. Gleiches gilt für die städtischen Unternehmen und die Menschen, die dort arbeiten. Davon profitieren letztlich alle Bürger:innen, denn bürokratische Vorgänge werden so beschleunigt und verbessert.

- **Digital: Alles auf einen Blick**

Es gibt einige Angebote des Landes Hessen, die versuchen den Bürger:innen Hilfestellung oder Unterstützung zu geben. Dieses ganze Sammelsurium an Internetseiten ist jedoch sehr unübersichtlich. Wir wollen eine Plattform des Landes Hessen einrichten, die die Services aller administrativen Ebenen – Land, Regierungsbezirke, Landkreise bzw. kreisfreie Städte und Gemeinden – beinhaltet und die Suche erleichtert.

- **Transparenz: Gläserner Staat, opake:r Bürger:in**

Die Bürger:innen in Hessen und Deutschland werden vielfach überwacht und durchleuchtet. Was wir für Menschen ablehnen, finden wir für den Staat unabdingbar. Deshalb wollen wir mit einer progressiven Reform des Informationsfreiheitsgesetzes, sowie einer Ausweitung des parlamentarischen Lobbyregisters auch auf Interaktionen mit Kabinettsmitgliedern und ihren Mitarbeitenden plus der Einführung eines “legislativen Fußabdrucks” bei Gesetzgebungsprozessen, staatliche Daten und Dokumente öffentlich zugänglich machen – maschinenlesbar und mit offenen Schnittstellen, damit Bürger:innen sich frei informieren können und Hessen im Transparenzranking unter den Bundesländern nicht länger trauriges Schlusslicht ist.

- **Ein Sprung nach vorne: Das 0-Euro-Ticket für Hessen**

Wir wollen eine aufrichtige Mobilitätswende, die öffentlichen Verkehrsmitteln den Vorrang gibt und müssen damit in Hessen jetzt endlich schnell vorankommen. Wir setzen uns deshalb für einen ticketlosen, kostenfreien ÖPNV ein, der wirklich Mobilität für alle ermöglicht. Statt einer Priorität für Individualverkehr brauchen wir eine Mobilität, die uns wirklich alle voranbringt.

- **Alles auf zwei Rädern erreichbar: Das Fahrradland Hessen**

Um den Radverkehr noch viel attraktiver zu gestalten, wollen wir die Fahrradinfrastruktur umgehend massiv ausbauen. Dafür wollen wir wie in den Niederlanden bevorzugt bestehende Wege ausbauen, um Flächenversiegelung und Ressourcenverbrauch zu minimieren. Wir wollen Schnellradwege anlegen und so mindestens die zehn bevölkerungsreichsten hessischen Städte miteinander verbinden. Alle Radweg-Oberflächen müssen zudem radtauglich gemacht und große Bahnunterführungen müssen heller und menschenfreundlicher gestaltet werden. Ferner wollen wir verbesserte Fahrrad-Abstellanlagen, Wegweisung, Bereitstellung von (digitalen) Fahrradwegekarten und die Bereitstellung sonstiger Dienstleistungen rund ums Fahrrad.

- **Leise, geschäftig und gemütlich: Die autofreie Innenstadt**

Der öffentliche Raum ist begrenzt und muss gerecht aufgeteilt werden, ausgerichtet an den Bedürfnissen der Menschen. Im Moment hat das Auto oft Priorität vor anderen Verkehrsmitteln. Wir wollen Fußgänger:innen und Radfahrer:innen in Innenstadtbereichen wesentlich mehr Platz einräumen und die Autos Schritt für Schritt durch andere Angebote unnötig machen. So profitieren die kleinen Geschäfte von Kund:innen und alle Menschen von weniger Lärm und Luftverschmutzung.

- **Ökologische Prioritäten: Veraltete Projekte stoppen**

Im Rahmen des Klimawandels und der ökologischen Krise ist es nicht mehr zeitgemäß, neue Straßen für den Autoverkehr zu errichten und bestehende massiv auszubauen. Die Devise "Mehr Güter auf Bahn oder Binnenschiff" gilt auch für Hessen. Wir fordern deshalb den Stopp aller Neu- und Ausbauprojekte von Bundesstraßen und Autobahnen (z.B. A5, A44, A45, A49, A66, A67, A643 ...) in Hessen, mehr Zebrastreifen und innerorts standardmäßig Tempo 30. Die Forderungen des Volksbegehrens Verkehrswende Hessen müssen vollumfänglich umgesetzt werden.

- **Ein moderner Schienenverkehr: Pünktlich und in hohem Takt**

Wir wollen die Mobilität jedes Menschen garantieren, ohne neue Straßen zu bauen. Wie in Wales wollen wir alle neuen Straßenbauprojekte einfrieren, um die Verkehrspolitik in Einklang mit den Klimazielen zu bringen. Dafür wollen wir das Bahnnetz schnell ausbauen und in zukunftsweisende Projekte wie eine Regiotram in Mittelhessen und die Reaktivierung von stillgelegten Bahnlinien wie die Horloffalbahn und Lumdatalbahn investieren, die pünktlich und in einem hohen Takt fahren.

Im Bereich des öffentlichen Personenregionalverkehrs wollen wir bereits kurzfristig vorangehen, indem wir die Angebote der Hessischen Landesbahn skalieren und Tarifzonen und Verkehrsverbünde zusammenlegen, solange aus der Bundespolitik weiterhin keine oder nur unzureichende Anstrengungen in diese Richtung absehbar sind und das Deutschlandticket preislich für niedrige Einkommensgruppen mehr und mehr außer Reichweite rückt.

- **Geteilte Mobilität: Elektrisch und klimaneutral**

In einigen Regionen außerhalb größerer französischer Städte wie z.B. Lyon oder Grenoble sind bereits extra Spuren für Mitfahrgelegenheiten Realität, genauso wie digitale, kommunale Carsharing-Angebote. Wir wollen das auch in Hessen einführen; Parkplätze und Zufahrt in bestimmte Gebiete soll nur für Carsharing erlaubt sein. So wird ein eigenes Auto unattraktiv, aber ein Zugang zu einem Auto bleibt und ist günstiger. Dafür wollen wir auch die Ladestruktur für Elektromobilität ausbauen. Kommunale Sharing-Angebote soll es auch für E-Bikes und Cargo Bikes als Alternative zum Auto geben. Zudem wollen wir Mitfahrstationen, Mitfahr-Apps und direkte Subventionen für Fahrer:innen, die Mitfahren anbieten.

- **Mobilität der Vielen: Verkehrskonzepte gemeinsam erarbeiten**

Wir wollen lokale Mobilitätskonzepte mittels Bürger:innenversammlungen in Kollaboration mit Bürger:innen entwickeln. Bürgerschaftliches Engagement, wie die Bereitstellung von Bürger:innenbussen, wollen wir unterstützen und in den lokalen ÖPNV integrieren. Mittels Bürger:innenbudgets sollen die Menschen in Hessen mehr Mitspracherecht zur Verwendung von Geldern aus dem von uns vorgeschlagenen Green New Deal bekommen.

- **Wählen: Demokratie gibt es nur mit einer Stimme für Jede:n**

Um Menschen demokratisch einzubinden, brauchen sie eine Stimme und müssen die Wahl haben. Wir sehen keinen Grund, Menschen aufgrund ihrer Herkunft von demokratischen Wahlen auszuschließen. Deswegen wollen wir auch Menschen ohne deutsche Staatsbürgerschaft, die länger als ein Jahr in Hessen gemeldet sind, einen Wahlschein für alle Wahlen in Hessen zusenden. Für die Übergangszeit möchten wir die Kompetenzen und gesellschaftliche Wahrnehmung der Ausländerbeiräte stärken, um wirksam die Interessen von Hess:innen ohne deutschen Pass vertreten zu können.

- **Befreiung: Feminismus braucht es überall**

Wenn wir Feminismus sagen, dann sprechen wir nicht nur von Gleichstellung in einzelnen Bereichen, sondern über die radikale Auflösung des kapitalistischen-patriarchalen Systems, das die Unterdrückung von Frauen und weiteren Geschlechtern erst ermöglicht. Befreiung haben wir erst durchgesetzt, wenn sie für alle gilt. Der Kapitalismus und die Konstrukte der Nationalstaaten in ihrer heutigen Form sind die Fortsetzung aller bisherigen ausbeuterischen Gesellschaften. Feministische Politik kann nicht losgelöst von einer kritischen Betrachtung unserer Wirtschafts- und Gesellschaftsformen gedacht werden, da diese die Geschlechterdiskriminierung immer wieder reproduzieren, um das ausbeuterische System der kapitalistischen Moderne aufrechtzuerhalten. Radikale Kapitalismuskritik muss in ihrer Konsequenz immer auch feministische Politik sein, die die konsequente Auflösung dieser Machtstrukturen fordert, damit unterdrückte Geschlechter gleiche gesellschaftliche Teilhabe und eine freie Wahl von Lebensentwürfen erhalten. Diese Politik für wirkliche Gleichberechtigung wollen wir auch auf Landesebene mutig und konsequent betreiben.

- **Kultur und Kunst: Gelebte Freiheitsräume**

Kultur und Kunst bilden als selbstreflexive menschliche Praxis ein Grundbedürfnis und sind für eine offene demokratische Gesellschaft unverzichtbar. Sie bieten die Sphäre, in der die geistige Nahrung bereitet wird, die kritischem, visionärem, gegenwarts- und zukunftsbezogenem Denken einen einzigartigen Raum bieten. Wir wollen deshalb die Ausübung unterstützen und den Zugang zu Kultur und Kunst in Hessen erleichtern. Wir setzen uns ein für vielfaltskulturelle Räume, die zugleich Freiheitsräume sind, deren Ränder als ein fließender Übergang von einem zum nächsten aufgefasst werden, welche nicht bloß trennen, sondern als spannungsgeladene Zwischenräume vor allem verbinden. Sie sind komplex ineinander verwoben, erfüllt von einer Lebendigkeit, die in allen erdenklichen künstlerischen Ausdrucksformen zum Tragen kommt, welche auf diese Weise erheblich zum gesellschaftlichen Zusammenhalt und einem friedlichen Miteinander beitragen.

- **Für alle: Freier Zugang zu Institutionen**

Kunst und Kultur müssen in einer Demokratie für alle frei zur Verfügung stehen. Wir wollen deshalb im Geiste eines gelebten Universalismus den freien Zugang für alle Menschen zu öffentlichen Einrichtungen ermöglichen.

- **Kampf dem Prekariat: Kunst- und Kulturschaffende absichern**

Kunst- und Kulturschaffende müssen die Sicherheit haben von ihrer wichtigen Arbeit auch ohne Sorgen leben zu können, insbesondere in Krisen wie der COVID-19-Pandemie. Wir wollen deshalb ihren Lebensunterhalt staatlich absichern; dies gilt auch für die Sicherung von Arbeitsplätzen außerhalb der Hauptsaison. Es braucht hier umgehende städtische Zuschüsse für Honorartätigkeiten, um in einem ersten Schritt einen Mindestlohn auch im Bereich der Selbstständigen umzusetzen.

- **Gesellschaftlicher Klebstoff: Räume für Kennenlernen und Austausch**

Bis hinein in die Stadtviertel hessischer Gemeinden wollen wir kulturelle Angebote schaffen, die alle Schichten, Klassen und sonstige Gesellschaftsgruppen vereint, um das Zusammenleben entspannt möglich zu machen. Diese Angebote brauchen öffentliche Räume. Dafür wollen wir Kulturimmobilien sichern und ihren Verkauf verhindern.

- **Bildung: Jugend, die die Zukunft trägt**

Bildung formt Menschen. In der Schule und im Umgang mit Kindern und Jugendlichen ist es wichtig, Raum und Zeit für die Entfaltung der Persönlichkeit zu geben. Grundlegend ist das Bemühen um gegenseitigen Respekt, um Vertrauen fördernde Beziehungsgestaltung, um Rücksichtnahme bzw. Achtung eigener Grenzen und die anderer Menschen und um Mitgestaltungsmöglichkeiten. Als wesentlicher Zweck dieses Prozesses werden oft Menschen verstanden, die in der Lage sind, sich im (Berufs-)Leben zurechtzufinden und sich am (Arbeits-)Markt zu behaupten. Bildung muss jedoch mehr beinhalten: Menschen, die nicht bloß in der Welt bestehen, sondern willens wie fähig sind, sie aktiv mitzugestalten. Menschen, die Zusammenhänge begreifen und der Wirklichkeit, deren Teil sie sind, mit intrinsischem Interesse begegnen. Bildung bedeutet die Vermittlung von Potenzial – und Perspektiven, es vielfältig zu verwenden. Darüber hinaus denken wir Bildung als lebenslanges Projekt, das nicht mit dem höchsten Abschluss endet. Sie sollte nicht nur auf Heranwachsende bezogen und gedacht werden, sondern auch auf Erwachsene. Kontinuierlich muss geprüft werden, ob und warum Menschen ausgeschlossen, diskriminiert oder “abgehängt” werden, wenn sie bestimmte Bildungsschwellen “verpasst” haben. Wir setzen uns deshalb auch für die Stärkung der Erwachsenenbildung ein. Anstelle von Einsparungen im hessischen Hochschulpakt, die sich langfristig negativ auf den Wissenschafts- und Bildungsstandort Hessen auswirken werden, fordern wir die Steigerung und Verstetigung öffentlicher Hochschulfinanzierung und Forschungsförderung sowie eine angemessene öffentliche Beteiligung aller daraus resultierenden finanziellen Erträge.

- **Umfassend: Ein flächendeckendes Angebot an Ganztagschulen**

Wir wollen ein flächendeckendes Angebot an Ganztagschulen (inkl. Verpflegung) schaffen, denn Kinder sollen die Möglichkeit haben, unabhängig von ihrer familiären Situation, versorgt zu werden, denn Schulbildung muss allen offenstehen. Durch das Zusammenleben in einer Gemeinschaft können Kinder eigene Werte und Fähigkeiten erproben, erkennen und die Diversität zu anderen als etwas Positives erleben. Hier können die Stärken einer vielfältigen Gemeinschaft im Alltag erfahren werden.

- **Neugierig: Alternative Schulen und Bildungsforschung fördern**

Alternative Schulformen wollen wir tendenziell fördern und unterstützen, aber auch angemessen regulieren. Dasselbe gilt auch für den Bereich Bildungsforschung: Wir wollen untersuchen, welche Erkenntnisse sich von alternativen Schulkonzepten ableiten und in das Regelschulsystem integrieren lassen.

- **Wahlfreiheit: Vielfältige Schulformen**

Wir wollen uns für die Möglichkeit der freien Wahl von Schulen mit unterschiedlichen, bildungs- und sozialwissenschaftlich fundierten Konzepten einsetzen. Das Angebot sollte sich an den Bedürfnissen der Familien orientieren. Die Wahl der Schule sollte zudem unabhängig von den finanziellen Möglichkeiten der Eltern sein. Im besonderen Maße wollen wir das Konzept der integrierten Gesamtschule fördern, weiter erforschen und maximal praxistauglich aufbauen, um es perspektivisch als Ersatz zum dreigliedrigen Schulsystem im Bereich der weiterführenden Schulen flächendeckend in Hessen zu etablieren.

- **Kreativ: Musische Bildung unterstützen**

Wir wollen die musische Bildung an allgemeinbildenden Schulen sicherstellen und verbindlich im Fächerkanon verankern. Kunst- und Musikschulen wollen wir finanziell besser ausstatten. Durch Förderprojekte wollen wir sicherstellen, dass die musische Bildung allen offensteht.

- **Sport: Enge Zusammenarbeit mit Vereinen**

Um das schulische Sportangebot zu erweitern, wollen wir mehr mit Sportvereinen kooperieren. Schulsport empfinden manche Jugendliche als eine Hürde, die so beseitigt werden kann. Die Möglichkeit des Sports wollen wir für alle Kinder und Jugendliche kostenfrei gestalten, denn er fördert die Gesundheit (psychisch und physisch) und entlastet das Gesundheitssystem.

- **Lernen: Ein Leben lang**

Wir setzen uns für die Erkundung verschiedenster Lebens- und Lernbereiche, auch im außerschulischen Raum, ein und haben dazu viele Ideen. Die Bereiche Natur, Klima, Wetter, Jahresrhythmus, Stadt, Handwerk, Technik, Musik, Künstlerisches, Wirtschaften, Theater, Naturwissenschaften, Gesellschaften anderer Länder und Regionen, Schriftstellerei, Internet, Religionen, Mythologie, Philosophie, Körper- und Gefühlswelt und viele weitere müssen in den Blick genommen werden. Das kann mit mehr praktisch erfahrbaren Projekten wie z.B. einen Sonnenkollektor für die eigene Schule bauen umgesetzt werden. Wir wollen das Lernen am Objekt und damit Eigenverantwortlichkeit und Selbstwirksamkeitserleben fördern.

- **Genügend Raum: Aktivität, Interaktion, Bewegung, drinnen und draußen**

Wir sehen Schule als eine sozial ausgerichtete Institution. Regeln bilden den äußeren Rahmen. Es besteht ein Toleranzraum, in dem Selbstbestimmung möglich ist und selbstbestimmte Interaktivität gefördert wird.

- **Schule: Ein gemeinsamer Lernraum für die Vielen**

Kinder mit Sprach-, Lern- und Ausdrucksschwierigkeiten gehören in die Gemeinschaft. Schneller lernende Kinder und Jugendliche und individuelle Fähigkeiten sollen zugleich in ihren Bestrebungen unterstützt werden. Wir wollen uns auch für Angebote von altersgemischten Lerngruppen einsetzen, denn Ältere festigen ihr Wissen, wenn sie es an Jüngere weitergeben.

- **Auch in der Schule: Vereinbarkeit von Familie und Beruf**

Wir wollen Eltern in den ersten Jahren der Schule stärker einbeziehen, um die Familienmitglieder sichtbar zu machen (z.B. durch Kochen für alle). Voraussetzung sind kleinere Schulklassen und eine Arbeitswelt, die die Verbindung von Familie und Beruf ermöglicht.

- **Schluss mit der Pendelei: Ausreichend Wohnraum für Azubis und Studierende**

Junge Menschen, die sich in Ausbildung oder Studium befinden, haben es auf dem Wohnungsmarkt oft besonders schwer. Deshalb wollen wir speziell für diese Bevölkerungsgruppe in den hessischen Ballungsgebieten mehr und bezahlbaren Wohnraum in Form von Wohnheimen mit staatlichen oder staatlich geförderten Trägern schaffen. Denn wer näher am Lernort wohnt, lernt besser und hat mehr freie Zeit zur Verfügung, die andernfalls in Anfahrtszeiten gebunden wäre.

- **Digitalisierung: Für ein digitales Gemeinwesen**

Digitalisierung und technologischer Wandel haben innerhalb weniger Jahrzehnte zur Herausbildung monopolartiger Strukturen in der Tech-Branche geführt. Wie wir arbeiten und kommunizieren, kreieren und konsumieren, unsere Gefühle und Gedanken ausdrücken wird heute maßgeblich von den “Produktlösungen” allgegenwärtiger Digitalkonzerne facilitiert, die Netzwerkeffekte ausnutzen, um Wettbewerber klein zu halten und ihre Marktmacht zu konsolidieren. Anwender:innen zahlen dabei oftmals nicht mit Geld, sondern mit ihren Nutzungs- und Personendaten für die Inanspruchnahme digitaler Dienste. Ferner sind die Implikationen für Meinungsfreiheit und den öffentlichen Diskurs hoch problematisch. Wir verlangen eine Trendumkehr und wollen Hessen zum Modellstaat für technologische Souveränität entwickeln! Die bloße Förderung von Medienkompetenz und Technologiemündigkeit ist unzureichend, wenn nicht auch attraktive Alternativen zu den etablierten Angeboten privater Unternehmen geschaffen werden. Daher fordern wir die Programmierung und den dauerhaften Betrieb öffentlicher Digital-Applikationen (Software) im Bereich von Internet-Suchmaschinen, Messenger- und Social Media-Diensten, Online-Marktplätzen, KI-Programmen und weiteren, sowie deren Hosting auf landeseigenen Servern (Hardware) ohne die Beteiligung kommerzieller Anbieter. Das so entstehende Ökosystem digitaler Anwendungen beruht auf den Prinzipien von Free/Libre Open Source Software (FLOSS), Datenportabilität und Interoperabilität und gewährleistet über die Aggregation einer für gemeinnützige Zwecke freigegebenen Datenallmende einen Gegenentwurf zur kontemporären Kommodifizierung elektronisch erfasster Daten. Implementieren lassen sich auf diese Weise außerdem Instrumente der deliberativen Demokratie und internetgestützten Bürger:innenbeteiligung.

- **Überwachungsstaat unterbinden: Wir wollen keinen “Big Brother”**

Staatlich verordnete Maßnahmen zur Vorratsdatenspeicherung bei Telekommunikationsanbietern und Internet-Service-Providern lehnen wir ebenso entschieden ab wie digitale Rasterfahndung und die Nutzung von automatisierter Datenauswertungs-Software wie dem Programm “Gotham” der US-Firma Palantir durch die hessische Polizei und die Sicherheitsbehörden des Landes. Ausschließlich in sehr gründlich begründeten, richterlich genehmigten Einzelfällen kann das Informationsinteresse des Staates Vorrang vor dem Schutz der Privatsphäre und personenbezogenen Daten des Individuums haben.

- **Lokal: Bürger:innenräte statt Ortsbeiräte**

In Hessen werden zur Wahrnehmung örtlicher Angelegenheiten sogenannte Ortsbeiräte gewählt. Es sind Stadtteilparlamente, unterhalb der kommunalen Stadtverordnetenversammlungen angesiedelt, mit eigenen Haushaltsmitteln für stadtteilbezogene Maßnahmen. Diese Beiräte wollen wir mit einem größeren Budget und mehr direkten Befugnissen ausstatten und sie so reformieren, dass sie die Bürger:innen direkt in die Entscheidungsfindung einbeziehen. Statt Beirat wollen wir sie Bürger:innenrat nennen und so besetzen, dass sie absolut repräsentativ für die Gesellschaft und unbeeinflusst von Wirtschafts-, Oligarchen- und Partikularinteressen ist. Unser Bürger:innenrat setzt sich zu zwei Dritteln aus im Losverfahren ermittelten Bürger:innen und nur zu einem Drittel aus gewählten Bürger:innen (Vertreter der Parteien) zusammen.

- **Im Land: Bürger:innenversammlungen entscheiden große Fragen**

Wir wollen geloste Bürger:innenversammlungen für eine wirklich repräsentative und demokratische Entscheidung aller wichtigen Themen einführen, die eine langfristige Planung und einen breiten Konsens erfordern. Die im Losverfahren ermittelten Bürger:innen kommen je zur Hälfte aus der Bevölkerung und zur anderen Hälfte bestehen sie aus den Fachleuten der jeweiligen Branche. Sektoren wie Bildung, Kultur und Justiz werden somit die Behandlung zukommen, die sie verdienen: Keine opportunistischen und kurzlebigen "Reformen" von Minister:innen und Regierungen, die alle paar Jahre wechseln.

Policy-Verzeichnis

<i>Ein friedliches Hessen</i>		<i>Ein solidarisches Hessen</i>		<i>Ein befreites Hessen</i>	
Antimilitarismus: Gegen die Militarisierung der Gesellschaft	6	Unsere Fesseln lösen: Ein Volksentscheid zur Abschaffung der hessischen Schuldenbremse	11	Ausreichend Zeit: Vier-Tage-Woche einführen	30
Waffen: Kein Profit mit Tod und Zerstörung	6	Direkt Anpacken: Aussetzung der Schuldenbremse als pragmatische Sofortmaßnahme	11	Kritische Zivilgesellschaft: Vorrang für Versammlungsfreiheit	30
Kollektive Selbstbestimmung: Nein zu ausländischen Militärbasen	7	Über Hessen hinaus: Die Wenigen müssen Verantwortung übernehmen	12	Verwaltungssprache: Einfacher	30
Willkommen: Neuankömmlinge anerkennen und unterstützen	7	Gerechte Transformation: Skalierung der Investitionsförderung	12	Ausstattung: Mehr Beamt:innen für einen freundlicheren Service	31
Ankommen: Mensch ist Mensch	7	Innovative Steuerpolitik: Die Gewerbesteuer als Hebel	12	Digital: Alles auf einen Blick	31
Inklusion: Dezentrale Wohnungen statt Massenunterkünfte	7	Kommunen stützen: Gutschriften für lokalen Wandel	13	Transparenz: Gläserner Staat, opake:r Bürger:in	31
Polizeigewalt: Sensibilisierung, Prävention und konsequente Verfolgung	8	Im Dienst der Einwohner:innen: Gute Ausstattung der Finanzämter	13	Ein Sprung nach vorne: Das 0-Euro-Ticket für Hessen	31
Seebrücke: FRONTEX abschaffen und durch Such- und Rettungsmission ersetzen	8	Technologische Souveränität: Rechenzentrumsbetreiber enteignen	13	Alles auf zwei Rädern erreichbar: Das Fahrradland Hessen	32
Aufnahmeprogramm: Gemeinsames Europäisches Asylverfahren	8	Internationale Solidarität: Die unsichtbare Hand des Staates	14	Leise, geschäftig und gemütlich: Die autofreie Innenstadt	32
Globale Gerechtigkeit: Internationalismus oder Aussterben	9	Zusammen: Gesellschaftliche Teilhabe	14	Ökologische Prioritäten: Veraltete Projekte stoppen	32
		Lohn: Gerecht und tarifgebunden	14	Ein moderner Schienenverkehr: Pünktlich und in hohem Takt	32
		Sicherheit für Alle: Eine öffentliche Jobgarantie	15	Geteilte Mobilität: Elektrisch und klimaneutral	33
		Im ganzen Leben: Vereinbarkeit von Familie und Beruf	15	Mobilität der Vielen: Verkehrskonzepte gemeinsam erarbeiten	33
		Im Alter: Eine bedingungslose Rentengarantie	16	Wählen: Demokratie gibt es nur mit einer Stimme für Jede:n	33
		Erfindungsgeist: Forschung für unseren Wohlstand	16	Befreiung: Feminismus braucht es überall	34
		Das Mindeste: Staatliche Sozialfürsorge	16	Kultur und Kunst: Gelebte Freiheitsräume	34
		Ausgliederung und Privatisierung: Stoppen und zurückführen	16	Für alle: Freier Zugang zu Institutionen	34
		Öffentliche Jobs: Für das Recht auf gute Arbeit	17	Kampf dem Prekariat: Kunst- und Kulturschaffende absichern	35

		Private Jobs: Gute Arbeitsplätze in hessischen Unternehmen	17	Gesellschaftlicher Klebstoff: Räume für Kennenlernen und Austausch	35
		Kleine hessische Geschäfte: Gegen die Gleichschaltung der Innenstädte	17	Bildung: Jugend, die die Zukunft trägt	35
		In Notlagen: Wirkliche Entlastung für die Vielen	18	Umfassend: Ein flächendeckendes Angebot an Ganztagschulen	36
		Vergesellschaftung: Energieversorgung in Bürger:innenhand	18	Neugierig: Alternative Schulen und Bildungsforschung fördern	36
		Wind: Sofortprogramm für Windwirtschaft	19	Wahlfreiheit: Vielfältige Schulformen	36
		Solar: Energiegewinnung überall	19	Kreativ: Musische Bildung unterstützen	36
		Wärmenetzwerke: Umfangreiche Nutzung	19	Sport: Enge Zusammenarbeit mit Vereinen	36
		Wärmepumpen und Dämmung: Großzügige Förderung	20	Lernen: Ein Leben lang	37
		Selbst machen: Recht auf Eigenversorgung mit erneuerbaren Energien	20	Genügend Raum: Aktivität, Interaktion, Bewegung, drinnen und draußen	37
		Lebenselixier: Wasserversorgung als öffentliches Gut	20	Schule: Ein gemeinsamer Lernraum für die Vielen	37
		Entscheiden: Der Green New Deal von Unten	21	Auch in der Schule: Vereinbarkeit von Familie und Beruf	37
		Entwicklung von Unten: Gemeinschaftsflächen und neue Baukultur	21	Schluss mit der Pendelei: Ausreichend Wohnraum für Azubis und Studierende	37
		Gemeinsam: Kommunale Wohnungsbestände demokratisch verwalten	21	Digitalisierung: Für ein digitales Gemeinwesen	38
		Eigentum: Vorkaufsrechte wahrnehmen	22	Überwachungsstaat unterbinden: Wir wollen keinen "Big Brother"	38
		Sozialen Wohnraum schaffen	22	Lokal: Bürger:innenräte statt Ortsbeiräte	39
		Mietendeckel: Wohnraum muss bezahlbar sein	22	Im Land: Bürger:innenversammlungen entscheiden große Fragen	39
		Obdachlosigkeit: Housing First	23		

		Recht auf Boden: Öffentliches Gut	23		
		Natur: Umwelt- und Katastrophenschutz im Einklang	23		
		Kapital: Spekulation mit Wohnraum verhindern	24		
		Bauen: Kommunal statt privat	24		
		Ökologisch, sozial, inklusiv und kreativ: Klimaneutraler Umbau statt Neubau	24		
		Von klein auf: Ein Kita-Platz für jedes Kind	24		
		Lehrer:innen: Ausgeruht, gut ausgebildet und bezahlt	25		
		Gesundheit: Eine Erstklassige Versorgung	25		
		Versicherung: Hessen kümmert sich mit der Hessencare-Police	25		
		Gehalt: Mehr Geld für Sozial- und Dienstleistungsberufe	26		
		Das A und O: Ausreichend medizinisches Fachpersonal	26		
		Bezugspflege: Ganzheitlich umsorgen	26		
		Wohlsein: Das meiste entscheidet sich im Kopf	26		
		Gesundheit als Maxime: Profitorientiertheit abschaffen	27		
		Richtiger Fokus in der Ärzteschaft: Gesundheit ist kein Produkt	27		
		Gerechtigkeit: Medizin für alle Geschlechter	28		

Impressum



MERA25

LANDESVERBAND HESSEN

c/o Jürgen Brogsitter
Tempelhofer Weg 5
61348 Bad Homburg

E-Mail: hessen@mera25.de

Telefon: +49 1520 9857884

Website: mera25.de/hessen

Social Media: [@MERA25Hessen](https://www.instagram.com/MERA25Hessen)

Bankverbindung:

GLS Gemeinschaftsbank eG

IBAN: DE65 4306 0967 1361 8424 00

BIC: GENODEM1GLS